

nungartikel in der Tagespresse auf der Tatsache, daß ihr Charakter weitgehend von thematischen Material her bestimmt wird, wie es Dvořák in Vollständigen der amerikanischen Negern und Indianern vorfindet. Er selbst formulierte während der Arbeit an der Sinfonie in einem seiner Briefe, er würde sie niemals so geschrieben haben, hätte er Amerika nicht zu Gesicht bekommen. Dabei handelt es sich nicht um bloßes Verleihen von volkstümlichen Melodien; Dvořák übertrug selbst, „ich habe keine einzige von diesen Melodien verwendet, ich habe einfach eigentümliche Themen geschrieben, denen ich Eigenartlichkeiten der Indianermusik einverleibt habe, und indem ich diese Themen zum Vorschein bringe, habe ich sie nur allein Eigenschaften der modernen Rhythmik, Harmonisierung, kompositionellen Führung und orchestrale Färbung zur Entwicklung gebracht.“ Und bei alledem blieb auch diese Sinfonie in ihrer Sprache deutlich, ja, das Ineinander von heimatischer Themenwelt und Einflüssen der Musikübung der Neuen Welt macht sie auch reizvoller als ihre Vorgängerinnen, ebnet ihr gleich zu Anfang eine Sonderstellung unter Dvořáks Sinfonien ein (besonders läßt die Analyse nicht zu Unrecht in den Hintergrund rücken) und sorgt dafür, daß dieses Werk eines der meistausgeführten Werke der gesamten internationalen Literatur überhaupt werde.

Ist man den beiden Erkenntnissen abweisend, daß die paläontologische Gedächtnisarbeit der freudigen Umgebung nicht ohne Maßstab auf Dvořák war, so besorgt ein eigener Auspruch, daß die Musikwelt unter dem Eindruck der Dichtung Longfellovs „Sang von Hiawatha“ entstanden, einem Werk, das Dvořák schon in seiner Heimat in der Übersetzung des tschechischen Dichters J. V. Sládek kennengelernt hatte. Die Dichtung zählte Petrá und Ursula von Dvořáks Auge und bewirkte so, daß auch das Amerika, das der Meister noch nicht aus eigener Anschauung kannte, in Teilen der Sinfonie zu Worte kam. Dvořák soll selbst gesagt haben, man erwarte hier habe ihn der Teil „Begrüßung im Wald“ aus Longfellovs Dichtung inspiriert, während „Waldfeier und tanzende Indianer“ den Anlaß für die Konzeption des dritten Satzes gegeben hätten. Wie den auch ich eine Programmnote zu dem Werk dennoch nicht, vielmehr der Niederschlag von neu Erlebtem im Gewande eines hochentwickelten Individualitäts, den – wie oben angedeutet – der Zuwachs an eigenartig-sonnen Themenwelt nicht abträglich werden konnte, da Dvořáks gesundes Musikverständnis bei aller musikalisch-sicherer Ausdrucksweise der eigenen Handhabung eigenwilligen wollte, so daß es niemandem eine Stilwahl gab. Und dem aufmerksamen Hörer wird nicht entgehen, daß nach diese Sinfonie trotz des Unzertrennlichen und trotz der Verwendung einzelner Themen freudigen Ursprungs so viel an Charakteristika des „zartlichen böhmischen Musikanten“ und der Innigkeit seiner Heimat enthält (wie oft noch wohl während der Niederschrift der Sinfonie neben der Neuen Welt die alte Heimat vor seinen Augen gestanden haben, und wie will sich unterhalten zu sagen, ob nicht doch so manche Episode der Sinfonie vom Heimweh diktiert wurde), daß sie tatsächlich als solches Kind des Sinfonikers Dvořák in die Welt ging und bis heute tatsächlich wie sie damals 46 Jahren auf allen Kontinenten ihren Platz behauptet.

Walter Blüsch

LITERATURHINWEISE:

Stavak, Antonín Dvořák, pag. 200.
 Koloman, Antonín Dvořák, Zvezda

VORANKÜNDIGUNG:

n./u. Mi 196, jeweils 10 Uhr
 c. 5.000 000 im Schlosspark Pilsen

Leitung: Siegfried Geißler
 Solist: Werner Metzger

W. A. MOZART: Sinfonie G-Dur, KV 101 „Eine Meise Nuchternheit“
 Kessen für Klarinette und Orchester A-Dur, KV 621
 Sinfonie Nr. 9 D-Dur, KV 60 (Prätor Sinfonie)

AN UNSERE KONZERT-ABONNENTEN

der Zyklus-Konzerte (Anrecht B1 und B2)

Der Konzertplan-Entwurf 1961/62 der Anrechtreihe „Zyklus-Konzerte“ B1 und B2 sieht folgende Konzerttermine vor:

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 1. Abend 16./17. 9. 1961 | 6. Abend 3./ 4. 2. 1962 |
| 2. Abend 14./15. 10. 1961 | 7. Abend 24./25. 2. 1962 |
| 3. Abend 4./ 5. 11. 1961 | 8. Abend 17./18. 3. 1962 |
| 4. Abend 2./ 3. 12. 1961 | 9. Abend 7./ 8. 4. 1962 |
| 5. Abend 12./14. 1. 1962 | 10. Abend 2./ 6. 5. 1962 |

Neben den Werken unserer Klassiker und Romantiker finden bedeutsame Erstaufführungen statt.

Als Gastdirigenten sind vorgesehen: GMD Herbert Kegel, Leipzig, GMD Rolf Klämer, Berlin

Solisten: Elżbieta Witek, Berlin (Klavier), Stanislas Kiere, Prag (Klavier), Anton Dikorn, Sofia (Klavier), Helmut Böslöf, Berlin (Klavier), Detlev Kraus, Hamburg (Klavier), Igor Ostin, Belgrad (Violine), Manfred Reichelt, Dresden (Violoncello), Johannes Walter, Dresden (Fagott)

— Änderungen vorbehalten —

Der Konzertplan erscheint Anfang Juli und ist zum Verkaufspreis von 0,50 DM im Sekretariat der Dresdner Philharmonie, Dresden A 1, Lingnerplatz 1, sowie in allen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Platzkategorie	Stühle	Konzertpreis einschl. Kulturbeitrag	Abonnementpreis für 10 Konzerte einschl. Kulturbeitrag
Orchesterorchester	1—5	8,05 DM	48,50 DM
Sprezita	7—11	5,05 DM	40,50 DM
Sprezita	12—16	4,05 DM	32,50 DM
Parkett	20—25	3,05 DM	24,50 DM
Parkett	26—32	2,55 DM	20,50 DM
Steigender Rang	1—14	1,05 DM	10,50 DM
Steigender Rang	15—22	0,55 DM	5,50 DM
Rang Mitte	1	0,25 DM	2,50 DM
Rang Mitte	2	0,15 DM	1,50 DM
Rang Mitte	3—7	0,05 DM	0,50 DM

Für das Konzertjahr 1961/62 werden Anrechtplätze bis zum 20. Juli 1961 reserviert.

Wir bitten um die Überweisung des Anrechtbetrages, zuzüglich Postgebühren (Einschreiber 0,50 DM, monatlich 0,20 DM), auf das Konto der Dresdner Philharmonie, Nr. 52 20623 DN Dresden, oder Postanweisung an die Anschrift der Dresdner Philharmonie, Dresden A 1, Lingnerplatz 1. (Absonderl. nicht verrechnet, bisheriges Anrecht angeh.) Überweisungen sind ab sofort möglich. Konzertbesucher, die ihr Anrecht von ihrem Betrieb erheben, werden gebeten, uns ihre Anrechtsnummerung nur über ihren Betrieb anzuleiten. Bei Entziehung des Anrechtbetrages zuzüglich Postgebühren senden wir die Anrechtskarten 1961/62 für die bisherigen Anrechtplätze an. Nicht verlängerte Konzertanrechte für die Philharmonischen Konzerte werden ab 25. Juli 1961 weisungsgemäß, Betriebsanrechte werden bevorzugt eingereicht. Die Anrechtkarten sind übertragbar und gut aufzubewahren. Alle Konzerte beginnen 19.30 Uhr. Die kostenlosen Einführungsvorträge, die wir auch im Konzertjahr 1961/62 wieder durchführen, beginnen 18.30 Uhr.

0125 Bz III-9-5 401 1,5 31 G 890/1281



10. ZYKLUS-KONZERT